

Basispass Pferdekunde

-Prüfung auf 6 verschiedenen Stationen-

In Anlehnung an "Ausbildungs- und Prüfungsanforderungen für Abzeichenprüfungen (Fahren) gem. APO und Merkblatt der FN 01.01.2006,

Erarbeitet von

– Dr. Ute Krack-Goertz

– Klaus-Dieter Gärtner

– Peter Förster (Basispass u. DLA)

Herausgegeben vom Pferdesportverband Hannover

Theoretischer Teil

Ethische Grundsätze

5. Das Wissen um die Geschichte des Pferdes, um seine Bedürfnisse sowie die Kenntnisse im Umgang mit dem Pferd sind kulturgeschichtliche Güter. Diese gilt es zu wahren und zu vermitteln und nachfolgenden Generationen zu überliefern.

Station I (Lehrsaal)

- Entwicklungsgeschichte

- Urform des Pferdes

=> Eohippus, katzen- bis fuchsgrößer, 4 Zehen vorne, 3 hinten, lebte vor 60 Mio. Jahren im Sumpfwald, durch klimatische Veränderungen hat er sich zum Zehenspitzenläufer entwickelt der die Steppe eroberte.

=> Letzte Wildpferde (Przewalski-Pferde) gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Mongolei beobachtet. Gelten als Vorfahren der heutigen Hauspferde.

Stockmaß ca. 130 cm, lehmfarben, Aalstrich (Ähnlichkeit mit Island- bzw. Fjordpferden)

- Biologische Kennzeichnung

=> Fernwanderwild, weil sie ihren Standort den jeweiligen Lebensbedingungen (Wasser, Futter) anpassen. Legen täglich große Strecken im Schritt zurück. Gras bis zu 15 Std. täglich.

=> Fluchttier, bei Gefahr suchen sie instinktiv ihr Heil in der Flucht.
Individuelle Reizschwellen, In Panik können sie ihre Sinnes-
wahrnehmungen ausschalten und zur Gefahr werden
Meide- und Fluchtverhalten können sich durch Scheuen
unangenehm bemerkbar machen,
Es ist zwecklos ein Pferd für dieses instinktive Verhalten zu strafen!!!!
Ruhiges und geduldiges Bekanntmachen mit vielen neuen Situtationen gibt dem Pferd Sicherheit und Vertrauen.

=> Herdentier - kein Pferd ist gern allein, der Herdenverband bietet ihnen Schutz und Sicherheit. An das Alleinsein muss ein Pferd behutsam gewöhnt werden. In der Ausbildung kann der Herdentrieb genutzt werden.
Deshalb kein Pferd allein auf der Koppel lassen, das dies nicht gewohnt ist!

- Haltung, Verhaltengerechter Umgang

Ethische Grundsätze

2. Die Haltung des Pferdes muss seinen natürlichen Bdürfnissen angepasst sein.

- **Haltung**

=> ausreichend **Bewegung**;
=> viel **Frischluf**t;
=> **Licht**;
=> **Zeit zur Nahrungsaufnahme** (Grasen in freier Natur tägl. bis zu 15 Std.);
=> **Dösphasen** nach Futteraufnahme respektieren, weil Pferde i.d.R. wenig schlafen;
=> damit im Stall gehaltene Pferde die Fähigkeit zur Erholung bewahren benötigen sie **pünktliche Fütterung** und nachfolgende Ruhezeiten.
=> Beim Pferd wird, anders wie beim Menschen, kontinuierlich Gallenflüssigkeit in den Darm geleitet, deshalb sollte ein Pferd kontinuierlich und regelmäßig gefüttert werden.
=> Genügend frisches **Wasser** (5-12 Liter/100KG Lebendgewicht, Bedarf steigt bei Raufutterfütterung).

- **Umgang**

=> *Behutsame Annäherung* (ruhige gleichmäßige Bewegungen, schräg von vorne, Pferd vor Kontakt ansprechen, Ohrenspiel beobachten);

=> *Schnupperkontakt* anbieten (nur berühren, wenn das Pferd dich wahrgenommen hat);

=> *Gabe von Leckerbissen*

Zurückhaltung wichtigstes Gebot -> Futterbetteln, scharren, beißen, Auslösung Futterneid bei anderen Pferden.

=> *Mit dem Pferd sprechen.*

Immer dieselben Kommandos für dieselben Aufgaben. Möglichst ruhig. Keine zu hohen Töne. Energische Kommandos, freundliches Lob, deutlicher Tadel.

=> *Auf eigene Körpersprache achten.*

Pferde haben ein Gefühl dafür, ob sich ihnen ein selbstbewusstes oder ängstliches Lebewesen nähert.

Selbstsicheres, bestimmtes Auftreten in Körperhaltung, Schritt und Stimme.

Gehe mit keinem Pferd um, vor dem du große Angst hast!!!!!!

=> *Sicherster Ausgangspunkt* vor Hufritten ist dicht neben der Pferdeschulter.

Rechne immer mit einer Schreckreaktion des Pferdes; Bleibe wachsam; Lass dich nicht ablenken;

=> *Sicherheitsabstand* zwischen zwei Pferden einhalten.

=> *Gute Erziehung* beginnt bereits im Fohlenalter.

Rangordnung -> Pferd steht über dem Mensch = Gefahr

-> Pferd steht mit Mensch auf einer Ebene = ständige

Rangordnungsprobleme,

-> Pferd akzeptiert Mensch als ranghöher = OK

Ergo: Tritt dem Pferd gegenüber immer als ranghöheres Lebewesen auf!!!!!!

Umgang mit Hengsten nur durch erfahrene Pferdeleute -> dauernde Anfechtung der Rangordnung.

=> *Gewöhnung und Rituale.*

Pferd ist ein Gewohnheitstier, Gewohnheit gibt ihm Sicherheit;

Nervöses, verängstiges Pferd lässt sich am schnellsten in gewohnter Umgebung und mit gewohnten Anforderungen beruhigen.

Alle Handgriffe und Abläufe beim täglichen Umgang sollten möglichst in gleicher Reihenfolge und in gleicher Weise gehandhabt werden.

=> *Vertrauen, Lob, Strafe.*

Mit Beruhigung, Gewöhnung und Lob lässt sich am einfachsten erreichen, dass sich ein Pferd so verhält, wie der Mensch es wünscht.

Tadel in der Stimme reicht oft aus, falls Pferd nicht folgsam ist.

Strafen nur mit äußerster Vorsicht und nur in unmittelbarem zeitl. Zusammenhang - darf nicht verängstigen.

Vertrauen wird nur langsam aufgebaut, aber schnell zerstört.

Begegne Schwierigkeiten mit Geduld u. Selbstbeherrschung.

Übe stete Konsequenz in deinen Forderungen gegenüber dem Pferd.

- Tierschutzgesetz, Potsdamer Resolution

Laut Tierschutzgesetz muss jede Tierhaltung artgerecht sein, d.h. den natürl. Bedürfnissen der Tiere entsprechen.

Die Entscheidung für ein Pferd heißt auch, mögliche Probleme, Erkrankungen und Leistungstiefs in Kauf zu nehmen.

§ 1, 2, 3 TierschG -> Zuständigkeit der Amtstierärzte

Doping = Verstoß gegen § 3 TierschG

"Ethische Grundsätze des des Pferdefreundes", Herausgeber FN

Potsdamer Resolution = Resolution zur reiterlichen Haltung gegenüber dem Pferd/Pony verabschiedet anlässlich der Jahresversammlung der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN) in Potsdam im April 1991

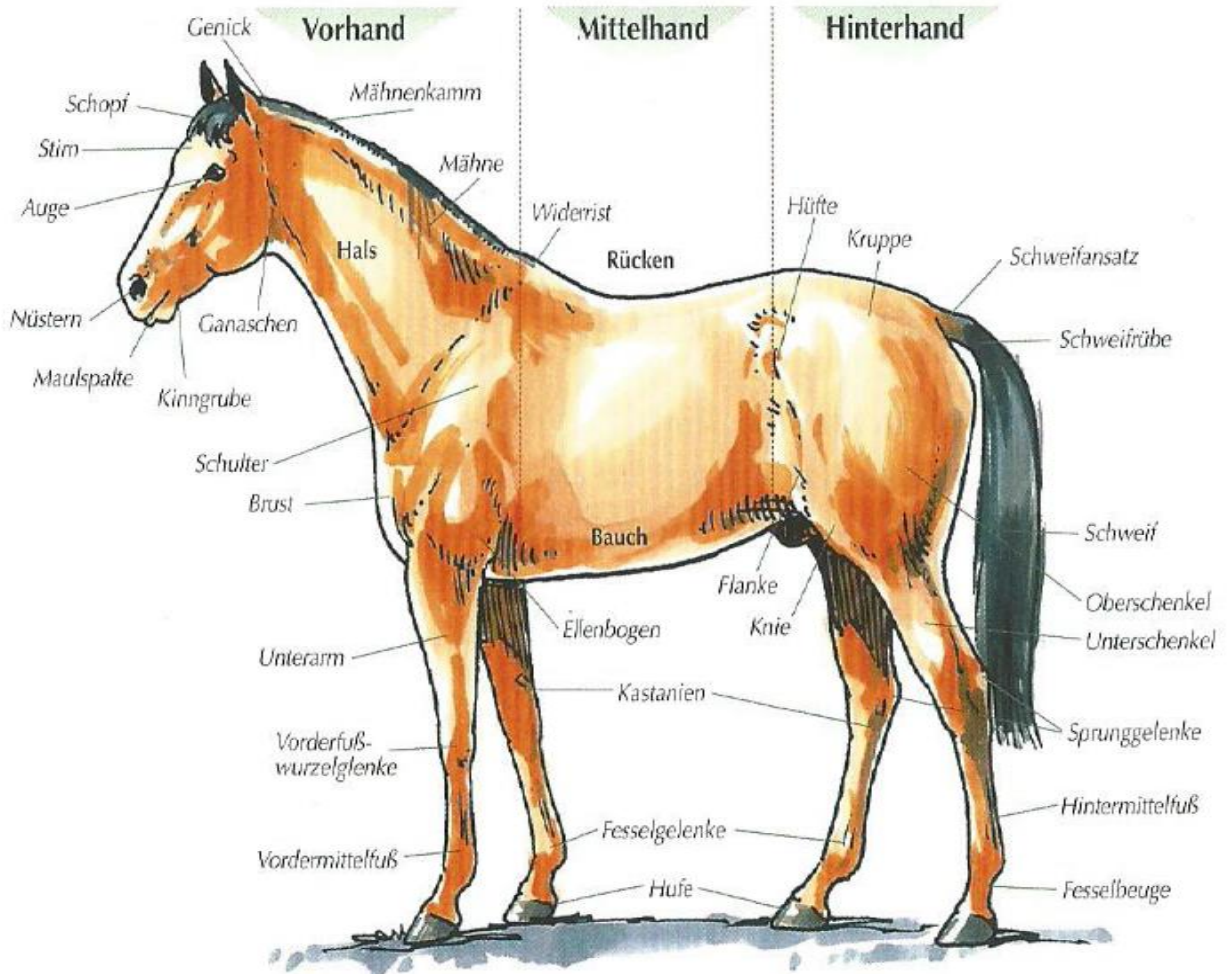
1. Grundsatz

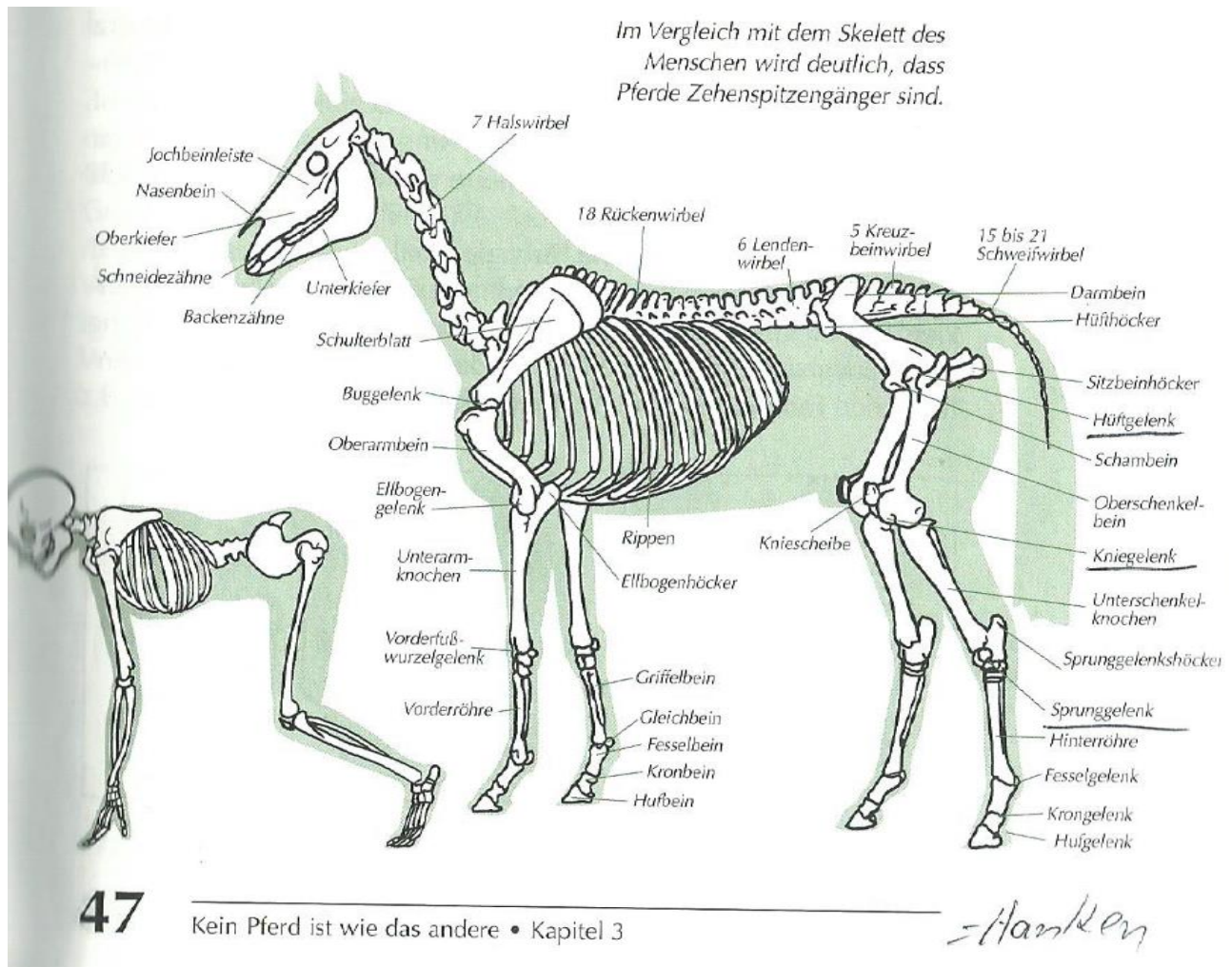
Die Potsdamer Resolution manifestiert die Verpflichtung zur reiterlichen Haltung gegenüber dem Pferd/Pony entsprechend den Normen, wie sie für die Haltung, die Ausbildung und das Training des Pferdes/Ponys sowie hinsichtlich des allgemeinen Umgangs mit dem Pferd/Pony in den Richtlinien der Deutschen Reiterlichen Vereinigung für Reiten, Fahren und Voltigieren

sowie in § 6 LPO festgelegt sind.

Sie entstanden als Folge der Barrenaffäre um Schockemöhle Anfang der 1990er Jahre

- Grundkenntnisse der Anatomie





- Krankheiten / Erkrankungsmerkmale / 1. Hilfe

Ethische Grundsätze

1. Wer auch immer sich mit dem Pferd beschäftigt, übernimmt die Verantwortung für das ihm anvertraute Lebewesen.
3. Der physischen und psychischen Gesundheit des Pferdes ist unabhängig von seiner Nutzung oberste Bedeutung einzuräumen.

Die Entscheidung für ein Pferd heißt auch, mögliche Probleme, Erkrankungen und Leistungstiefs in Kauf zu nehmen.

- **Allgemeine Erkrankungsmerkmale / Krankheitsanzeichen**

- Über-/Untergewicht
- Stumpfes Fell
- Teilnahmslosigkeit
- Futterverweigerung

- Hautveränderungen / Entzündungen der Haut /Nässen /Rötungen
- Verletzungen
- Schwellungen
- Krustenbildung, Schorf
- Scheuern, kahle Stellen
- Tränende Augen
- Husten
- Nasenausfluss
- Atemnot
- Starkes Schwitzen
- dunkler Urin
- Unruhe, Scharren, Wälzen
- Steifer Gang, Lahmen
- Ungewohnte/unerklärliche Widersetzlichkeit
- Hefiges Schweifschlagen, umdrehen zum Bauch
- Erhöhte oder erniedrigte PAT-Werte
- Futter wird zu Kugeln geformt (Hakenbildung an den Zähnen)
- ungewöhnliche Wärme an den Gliedmaßen

- **Konkrete Erkrankungen**

- => **Lahmheiten** (Hufgeschwür, Einschuss, Hufrehe, Sehnenschaden, Spat, Ballen- u. Kronentritte, Hufrollenentzündung, Strahlfäule)
- => **Hauterkrankungen** (Mauke, Sommerexzem, Pilzbefall, Milben, Wunden)
- => **Erkrankungen des Verdauungstraktes** (Kolik, Schlundverschluss, Zahnstein)
- => **Erkrankungen der Atmungswege** (Husten, Druse, Dämpfigkeit)
- => Vergiftungen (Giftpflanzen)
- => Augenerkrankungen (Entzündung)

Kreuzverschlag (Feiertagskrankheit) -> harte Kruppe, Urin wie Cola, zittern, schwitzen, ähnliche Symptome wie Kolik nur legt sich das Pferd relativ still hin.

KV trifft Pferde, die zu schnell im Training gepusht oder zu energiereich gefüttert wurden, und danach nur gelgentlich stark belastet werden.

Vorbeugung: vor jeder Fahrt 15-20 Min. aufwärmen, nach der Fahrt im Schritt herunterkühlen, zur kalten Jahreszeit warme Decke auf Nieren, Wenn das Pferd nicht bewegt werden kann, Kraftfutter streichen.

: Eiweißüberschuss, zu wenig

Ursache

Bewegung

Hufgeschwür -> eitriger Abszess durch in den Huf (Huflederhaut) eingedrungene Bakterien oder Verletzung (spitzer Stein, Schlag auf Hufwand),

massive Lahmheit

1. Hilfe: Fremdkörper entfernen, Huf mit Kernseife oder Leinsamen einweichen, Tierarzt oder Hufschmied

Einschuss -> Kommt häufig an Beinen vor; verursacht meist durch stecknadelkopfgröße Hautverletzung durch die Bakterien in die Haut eindringen. Umliegendes Gewebe schwellt stark an und wird warm/heiß.

1. Hilfe: Rivanolverband -Tierarzt spritzt eine Antibiose. (=Antibiotikum)

Hufrehe -> Entzündung der Huflederhaut, die sich in der Folge von der Hufwandlösen kann - Pferd verliert Hufhorn, d.h. es schuht aus, Sägebockstand, Hufe werden nicht mehr belastet, starke Schmerzen, Pferd gelgt sich u.U. ganz hin, Erhöhte Puls-/Atemfrequenz, längeres Stehen mit angehobenem Fuß

Verschiedene Rehearten

Häufigste Ursache: Eiweißüberschuss (Krafftutter, frisches, eiweißhaltiges Gras, leichtlösliche Kohlenhydrate, die in europäischen Gräsern als Zucker -Fruktan- gespeichert werden - überwiegend im Frühjahr und im Herbst)

1. Hilfe: sehr weicher Boden, Tierarzt

Sehnenschaden -> Erkrankte Bereich schwillt an und erwärmt sich. Je nach Art und Ursache kann eine Lahmheit auftreten.

Achtung kann chronisch werden.

Bei einer Entzündung der Sehnenscheide sammelt sich Flüssigkeit im Bereich des Fesselgelenkes, dabei entstehen auf der Rückseite des Fesselgelenkes kastanienförmige Ausbuchtungen, sogen. Gallen

Häufige Ursachen: Überbelastung z.B. durch "Kaltstart", d.h. wenn vor Belastung die Muskulatur nicht gelockert wird. Müde Muskel verhärten sich genauso wie ungenügend erwärmte Muskeln und können Sehnen nicht mehr vor Überlastung schützen

1. Hilfe: Auf keinen Fall weiter mit dem Pferd arbeiten. Kaltwasserstahlmassage oder feucht-kalte Umschläge mit essigsaurer Tonerde. => Tierarzt.

Spat -> Arthrosekrankheit des Sprunggelenks, Lahmheit, röntgen

Strahlfäule -> übel riechender Fäulnisvorgang im Huf durch zu feuchte Einstreu und mangelnde Hufpflege

Mauke -> nässender Ausschlag im Bereich der Fesselbeuge, ansteckend,
Ursache: Nässe und Schmutz, feuchte Einstreu
1. Hilfe: Trockener, sauberer Stall, Zinksalbe, Tierarzt

Sommerekzem

Dämpfigkeit -> Chronische Erkrankung der Lunge, Dampfwinde an seitlicher Bauchwand

Kolik -> alle Erkrankungen, die Bauchschmerzen auslösen; schwitzen, scharren, Unruhe, wälzen, Umschauen zum Bauch, Futterverweigerung,
1. Hilfe: kein Futter, kein Wasser, führen, Tierarzt

Schlundverschluss -> Entsteht wenn Futter oder Fremdkörper in der Speiseröhre stecken bleiben, meist bevor sie in den Magen mündet.
Symptome: Pferd hört plötzl. auf zu fressen, lässt Futterbissen aus dem Maul fallen, scharrt, schwitzt, Speichel aus Nüstern. Symptome ähneln der Kolik.
1. Hilfe: Notfall, sofort Tierarzt.

Druse -> ist eine hoch ansteckende Infektion der oberen Atemwege mit einem Bakterium (Streptococcus)
Symptome: Hohes Fieber, Pferd ist matt, trinkt und frisst wenig, anschwellen der Lymphknoten am Kopf (Zw. den Unterkieferästen), die zu Abszessen führen.
Eitriger Ausfluss aus Nase, wenn Abszesse aufplatzen. Pferd hat starke Halsschmerzen.
1. Hilfe: Pferd isoliert werden. Sofort Tierarzt.

Allgemein:

Kleine Hautabschürfungen - 1. Hilfe: Desinfektionsmittel, keine Fliegen setzen lassen
Größere Wunden - Tierarzt
Pilzkrankungen - Tierarzt, grundsätzl. eigenes Putzzeug für jedes Pferd.
Warme Schwellungen - kühlen, schonen, ggf. Tierarzt

- Impfungen, Wurmkuren

=> Influenza (Durchführungsbestimmungen zu § 66.6.10 LPO)

Grundimmunisierung (3 Impfungen , 1 + 2 im Abstand von 28-70 Tagen, 3. Impfung nach 6 Monaten und max. 21 Tagen)

Wiederholungsimpfungen nach 6 Monaten und max. 21 Tagen.

=> Tetanus jedes 2. Jahr

=> Herpes Vieren

=> Tollwut - laut Tierarzt nicht mehr verbreitet.

Station II (Stall)

- Arten der Stallhaltung

- **offener Stall / geschlossener Stall**

=> Wichtigster Unterschied: Stallklima

=> *Offenstall*, wenn eine Seite ständig ganz oder teilweise offen ist.

Stallklima folgt dem Außenklima. Nur Wetterextreme sind abgemildert.

Pferde werden gut abgehärtet. Fell passt sich an.

=> *Geschlossener Stall*

Bietet gegenüber Außentemperaturen ein abgemildertes Stallklima.

Luftaustausch muss gesichert sein.

Winterfell wird nicht zu lang. Pferd kann für die Arbeit geschoren werden.

In geschlossenem Gebäude kann die Arbeit (Putzen, Waschen, Reiten, Futter...) konzentriert organisiert werden.

Nachteil: oft zu wenig Luftaustausch, zu dunkel, zu warm.

- **Einzelhaltung (Boxenhaltung) / Gruppenhaltung (Auslaufhaltung)**

=> *Boxenhaltung* (=Einzelhaltung)

Auf Sicht-, Riechkontakt zu anderen Pferden achten - keine Einzelhaft.

Am besten mit Paddock.

Vorteil: Minimum an Vorbereitungszeit für Pflege und Putzen.

Sichere Unterbringung. Individuelle Fütterung

Nachteil: Mangel an Bewegung, soziale Kontakte zur Artgenossen sind eingeschränkt oder fehlen ganz.

Anforderungen an Box:

- Grundfläche min. $(\text{Widerristhöhe} \times 2)^2$
- alle Wände glatt u. keine Verletzungsgefahr
- Sollen Seh-, Hör- u. Riechkontakt bieten.
- Längsgitter zw. den Boxen so eng, dass sich kein Pferd verklemmen kann (5 cm).
- Türen möglichst breit, min. 120 cm und 2,50 m hoch.
- Boden: eben widerstandsfähig, wasserundurchlässig, rutschfest.
- Krippe: groß, flacher Boden
- Krippe und Tranke diagonal anbringen.
- Stallgasse 2,5m bis 3m und genügend Anbindemöglichkeiten.

Sicherheit:

- keine scharfen Ecken u. Kanten
- keine hervorstehenden Nägel, Haken
- keine ungesicherten beweglichen Teile

=> *Gruppenhaltung / Auslaufhaltung*

- Haltung von Pferdengruppen -> (Einraum-) Laufstall
- Sind Auslauf-, Fress- u. Liegebereiche getrennt -> Gruppenauslaufställe
- Bei bes. viel Platzangebot -> Bewegungsstall
- Weidenhaltung

Vorteil:

Pferde können sich mehr bewegen, haben mehr soziale Kontakte, im Freien wird Widerstandskraft ausgeprägter.

Nachteile:

Pferde müssen aneinander gewöhnt sein und zueinander passen. Wichtig sind häufige Kontrollen (Krankheiten, Verletzungen).

Überwachung ist aufwendiger. Individuelle Fütterung ist schwieriger.

Wegen der Rangordnungskämpfe sollten Pferdegruppen möglichst konstant bleiben!!!!!!

- Stalleinrichtungen, Klima

- Mistgabel, Schaufel, Besen, Schubkarre, Sägemehlgabel
Stallgasse: rutschfest; 2,5m - 3m breit; keine scharfen Kanten;
keine hervorstehenden Näge, Haken; keine herumliegenden/-
stehende Gegenstände z.B. Schubkarren
Räume zur Lagerung von Futter und Zubehör (Haferquetsche, Futterwagen,
Futterwaage, Eimer).
Sichere Plätze für Pflege, Tierarzt und Schmied.
- Temperatur: Offenstall -> Temperatur im Stall folgt der
 Außentemperatur.
 Geschlossener Stall -> Extreme werden bgmildert.
- Luft: Ständige Zufuhr von Frischluft. Lufzirkulation
 2m/Sek, keine Zugluft.
- Schadgaskonzentration: Vorwiegend Ammoniak. Reizt Schleimhäute u.
 fördert Atemwegserkrankungen.
 Verminderung der Schadstoffkonzentration in der
 Luft durch häufiges entmisten und Erneuerung der
 Einstreu (Getreidestroh, Strohhäcksel, Strohpellets,
 Holzspäne). Boxenwände mit Luftschlitzen.
- Luftfeuchtigkeit: Soll den Außenverhältnissen folgen (angestrebt
 60-80 %), Abhängig von Außenluft; Stalltemperatur
 (warme Luft nimmt mehr Feuchtigkeit auf als kalte);
 Ausatemungsluft; Hautatmung (min. 300 g Wasser
 pro Pferd/Std=3l in 10 Std.); Ausscheidungen (10-20
 kg Kot, 5-10 l Harn);
 Tränken; Reinigungsarbeiten im Stall; Lufvolumen.
- Licht: So hell wie möglich. Min. 1 m² Fensterfläche pro

Pferd.
80 Lux und mehr.

Staub: Staubentwicklung sollte möglichst gering gehalten werden - Gefahr von Allergien und Atemwegserkrankungen.
Entsteht hauptsächlich durch Einstreu, Futtermittel, Putzen.
Bereizung durch: Beseitigung von Staubnestern; Anfeuchten der Stallgasse vorm fegen, Heu/Stroh außerhalb aufschütteln, Putzen außerhalb, Abwurfschächte, Verwendung von qualitativ hochwertigem Heu/Stroh

Keimgehalt: Schmutzkecken beseitigen, regelmäßige Desinfektion,

Je kleiner der Aufenthaltsbereich (z.B. Box), desto mehr sollen Extreme abgemildert werden, da die Tiere ihren Standort nicht verändern können!!!!

- Stallsicherheit

- Pferde beim Annähern immer deutlich ansprechen
- Keine scharfen Ecken und Kanten
- keine herausstehenden Nägel oder Schrauben
- keine Abmessungen zulassen, wo sich Kopf, Bein oder Huf des Pferdes festklemmen kann.
- Kraftfutter/zusatzfutter nur aus stabilen Behältern
- defekte Holzbretter umgehend reparieren
- Tore u. Türen inkl. Riegel/Schlösser regelmäßig überprüfen
- Schiebetüren müssen gegen "Herauslaufen" und "Ausheben" aus der Schiene und Herausdrücken aus der Wand gesichert sein.
- Pferde nie an Türen anbinden.

- Im Winter wichtige Verbindungswege streuen.
- Notfalltelefonliste aushängen.
- Stallgasse von Gerätschaften freihalten.
- Pferde in der Stallgasse keinen direkten Körperkontakt zueinander ermöglichen.

- Auslauf, Weide

- Laut Tierschutzgesetz muss jede Tierhaltung artgerecht sein, d.h. den natürl. Bedürfnissen der Tiere entsprechen.
 - > Pferde würden vermutl. am liebsten in der Steppe wohnen.
 - > Grase in freier Natur bis zu 15 Std. täglich im Schritt
 - > Haltung auf Koppel entspricht am ehesten den Ansprüchen an eine artgemäße Haltung. (Bewegung auf Koppel festigt Knochen, Muskel, Sehnen u. Bänder, stärkt Herz-/Kreislaufsystem, trainiert arttypisches Sozialverhalten)
 - > So viel Auslauf wie möglich.
- Je nach Qualität der Weidefläche 0,25 - 0,5 ha pro Pferd. Je größer desto besser!
 - > Besser rechteckig wie quadratisch, da mehr Bewegungsanreiz.
- Einzäunung stabil, verletzungs- u. ausbruchssicher, gut sichtbar.
 - Höhe der Einzäunung: 0,75-0,8 x Widerrichtshöhe. Kleine Flächen erfordern "bessere Einzäunung" als große Flächen.
 - Eck- und Torpfosten müssen hohe Zugkräfte aufnehmen.
 - Elektrodraht genügt als alleinige Einzäunung nicht.
 - Knotenzäune bergen erhöhtes Verletzungsrisiko.
 - Stacheldrahtzaun ist tierschutzwidrig.
- Trinkwasserversorgung -> 20-60 Liter/Pferd und Tag

- Futtermittel, Rationsgestaltung

- Grundfutter + Krippenfutter
- Grundfutter = Raufutter (Heu, Stroh, Gras, Gassilage, Maissillager) +

Saftfutter (Möhren, Rüben, Äpfel..)

- Krippenfutter = Saftfutter + Kraftfutter (Einzelfutter/Mischfutter)
Einzelfutter= Hafer, Gerste, Mais, Weizenkleie, Pflanzenöl, Leinsamen
Mischfutter= Ergänzungsfutter, Mineralfutter
- Futterrüben -> üblich 1-5 kg täglich
Möhren -> 3 kg täglich -> Infektionsschutz
- Pferde im Erhaltungsstoffwechsel -> ausreichend strukturiertes Raufutter, Mineralfutter, geringe Gabe von Krippenfutter z.B. Großpferd (600 kg) 8-10kg Raufutter, 1-2 kg Ergänzungsfutter
- Reitpferdefütterung
-> junges Pferd erhöhter Eiweißbedarf als fertig entwickeltes Sportpferd
-> Sportpferd erhöhter Natriumchloridverlust, deshalb Salzleckstein zur freien Verfügung.
-> Mineralfuttergabe
-> Bedarfsgerechte Rationsgestaltung hängt ab von Leistung des Sportpferdes
 - Dauer u. Intensität der Arbeit,
 - Reiter- / Zuggewicht
 - Schweißproduktion während der Arbeit
-> Beispiel, Pferd 500kg LM:
 - leichte Arbeit: 2,5 Kg/Tag Hafer
 - schwere Arbeit: 6,5 Kg/Tag Hafer
 - Raufuttergabe liegt zwischen 4-6 kg/Tag

(Hafer: gut Qualitäten haben Litergewichte von mind. 480g, sehr gute von 550g und mehr; mindere Qualitäten liegen unter 400g.

Geruch: sauer, ranzig, muffig -> mindere Qualität.

Große, vollrunde Körner -> höchster Nährstoffgehalt,

Kleine, schmale Körner -> weniger wertvoll

Farbe -> gelb, schwarz oder weiß

Geschmack -> mehlig-nussartig, später süß;

bitter= Pilzbefall, späte Ernte)

- Fütterungstechnik

- Futterzuteilung erfolgt in Krippen, Trögen, Raufen und Selbsttränken.

- Pferd nimmt von Natur aus kontinuierlich geringe Futtermengen auf, daher sollte es möglichst oft mit geringen Futtermengen gefüttert werden. Ist aus arbeitsökonomischer Sicht nur begrenzt möglich.
Pferde im Erhaltungsbedarf 2 x täglich.
Pferde mit hohem Energiebedarf mehr als 2 x täglich.
- Nach der Futteraufnahme mindestens 1 Stunde Ruhe.
- Raufutterzuteilung mindest. 2 x täglich. (morgens 1/3 abends 2/3)
Krippenfutter mindesten 2-4 x täglich. (morgens, mittags, abends je 1/3)
- Wichtig: Einhaltung der Fütterungsfrequenzen u. Fütterungszeiten. Ruhe im Stall während der Fütterung.
- Fütterungsfehler
 - mangelhafte Futterzubereitung, Fütterungs- u. Tränketechnik
 - falsche Dosierung von Einzelfuttermitteln
 - unausgewogenes Energie- und Nährstoffangebot
 - verunreinigte Futtermittel
 - beigemischte Gifte oder giftige Pflanzen.
 - minderwertige, verdorbene Futtermittel
 - Ein Pferd erreicht Sättigungsgefühl durch die Anzahl der Kauschläge.
Wenn ein Pferd den ganzen Tag auf einer abgefressenen Wiese steht und kaut ist es abends in der Box satt und frist kein Heu mehr =>Fütterungsfehler
Merke: Ein Pferd wird durch kauen satt.

Tabelle 14: Fütterungsfehler, die Koliken bzw. Hufrehe begünstigen oder verursachen können

- 1) Fehler in Futtermittelauswahl oder Rationszusammensetzung
 - zu rohfaserarme, stärkereiche FM (Weizen, Roggen)
 - Verkleisterungsgefahr im Magen, Fehlgärungen, Magen- und Darmkatarrhe, Aufblähen, Magenüberladungen
 - einseitige Verwendung rohfaserreicher, sperriger, eiweißarmer FM (Stroh)
 - Verstopfungen im Blinddarm und Grimmdarm
 - blähendes Futter (junges Grünfutter, Leguminosen, Klee, Luzerne, Kohlgewächse, Äpfel, Brot)
 - Aufblähen im Blinddarm und Grimmdarm, evtl. Magenüberladung
 - überhöhte Mengen an FM mit hohem Mg- und P-Gehalt (Kleien, Nachmehle)
 - Darmsteinbildung
- 2) Ungenügende Futterqualität
 - verschimmelttes Futter: Heu, Stroh (evtl. auch aus Einstreu), Getreide, Brot, Mischfutter
 - Grimmdarmverstopfungen, Magenblähungen und -risse, Magen- und Darmkatarrhe, Hufrehe
 - Heu/Hafer ungenügend abgelagert
 - Magen- und Darmkatarrhe, Hufrehe
 - Grünfutter, das in Haufen gelegen und sich erwärmt hat
 - Aufblähen
 - angefaulte oder gefrorene FM (Rüben, Kartoffeln, Silage)
 - Magen- und Darmkatarrhe, Hufrehe
 - stark verschmutzte FM (Rüben, Kartoffeln)
 - Magen- und Darmkatarrhe, Sandkolik
- 3) Fehler in der Futterzubereitung
 - zu kurz gehäckseltes Stroh (unter 2 bis 3 cm)
 - Blinddarm-, Grimmdarm-, Hüftdarmverstopfung
 - kurz geschnittenes Gras (Rasenmäher)
 - Hüftdarmverstopfung (Verfilzung)
 - Zucker- oder Trockenschnitzel nicht eingeweicht
 - Quellung Schlundverstopfung, primäre Magenüberladungen
 - nicht angemessen zubereitetes Getreide (Mais, Gerste)
- 4) Fehler in der Haltungs-, Fütterungs- und Tränketechnik
 - zu wenig Mahlzeiten, zu große Mengen hochverdauliche FM pro Mahlzeit
 - Fehlgärungen Magen
 - wählerische Futterraufnahme
 - Hufrehe
 - unregelmäßige Futterzeiten
 - unkontrollierter Zugang zum Kraftfutter bzw. zu jungem Weidefutter
 - primäre Magenüberladung
 - plötzlicher Futterwechsel, besonders beim Übergang zum Grünfutter → Hufrehe
 - zu starke körperliche Belastung unmittelbar nach der Fütterung
 - zu kaltes Wasser
 - zu große Wasseraufnahme während des Fressens
 - Wassermangel (abgestellte Selbsttränke!, hohe Schweißverluste) → Verstopfung

FM = Futtermittel

entnommen und abgeändert aus H. Meyer, *Pferdefütterung*, 4. Auflage, Blackwell Wissenschaftsverlag 2002

- Folgende Futtermittel/-zusatzstoffe sowie Substanzen, die in Supplementen enthalten sind, sind gem. ADMR mögliche Ursachen für einen Verstoß:

- Kakaoschalen enthalten Xanthinderivate (Theobromin)
- Kaffee enthält Coffein, Theobromin, Theophyllin
- Luzerne enthält Salizylsäure
- keimende Gerste, Malzkeine, Bierhefe enthalten Hordenin

Durch die Verfütterung großer Mengen kann der Schwellenwert überschritten werden.

Praktischer Teil

Station III (Dreiecksbahn)

- Vorführen an der Hand

- Führstick mit Karabinerhaken (oder Panikhaken)
- Führstrick im vorderen Ring im Halfter
- Position Führer: linke Seite, Schulterhöhe
- Führstrick in rechter Hand, 3 - 4 Handbreit unter Haken
- Das Ende des Führstricks liegt in der linken Hand
- Vorsicht! Niemals Führstrick um Hände wickeln, Verletzungsgefahr!
- Genügend nach vorne führen - Beachte: Schrittlänge des Pferdes ist länger als die des Menschen.
- Um das Pferd zu beruhigen oder abzubremesen, Zug auf das Halter nur kurzfristig verstärken (kurzer Ruck), dann nachlassen. Dauerzug ist sinnlos und führt zu weiterem Widerstand.
- Bremsend wirkt ein leichtes Vorgehen und Anheben der linken Hand vor das linke Pferdeauge.
- Ist ein Pferd beim Führen schwer zu bändigen -> Führkette.
Führkette über die Nase mit Druck auf Nasenrücken. Achtung! Einwirkung der Führkette ist scharf. Dauerzug ist schmerzhaft und provoziert Widerstand.

- Beruhigen mit tiefer, ruhiger Stimme
- Führen mit Trense (wenn Pferd unruhig ist; Zügel über den Pferdehals nach unten nehmen, zwei Finger zwischen Zügel)
- Beim Richtungswechsel immer nach rechts abwenden.
- Beim Halten stelle man sich dem Pferd gegenüber auf.
- Pferd steht ruhig und geschlossen, wenn es alle 4 Beine gleichmäßig belastet.
- Beim Vormustern ist eine offene Stellung üblich.

- Identifizieren nach Farbe, Abzeichen, Geschlecht, Alter etc.

- 4 Grundfarben
 - Rappe - schwarz
 - Fuchs - rotbraun mit gleichfarbigem oder hellerem Langhaar
 - Braune - braun mit schwarzem Langhaar
 - Schimmel, werden meist als Braune, Schwarze oder Füchse geboren und erst mit 10 Jahren weiß
 - Falben sind cremefarben bis hellbraun mit schwarzem Langhaar
 - Isabellen sind cremefarben bis hellbraun mit hellem Langhaar
 - Schecken haben große zusammenhängende Farbflecke.
- Abzeichen
 - weiße Abzeichen am Kopf (Flocke, Schnippe, Stern, Keilstern, Blesse, Laterne)
 - Stichelhaare, Haarwirbel
 - weiße Abzeichen an Beinen (Kronenrand weiß, Ballen, Fessel, Fuß=unter Sprunggelenk, Bein=über Sprunggelenk)
- Geschlecht
 - Stute
 - Hengst
 - Wallach
- Alter
 - Zahnalter
 - Eingefallene Augenhöhlen
 - Hervorgetredene Knochenlinien am Kopf
 - Hervortretende Hüftknochen

- Senkrücken

- Passieren anderer Pferde

- Sicherheitsabstand (auch von Menschen u. anderen Gefahrenquellen)
- Begegnungen in engen Durchlässen vermeiden (z.B. Stallgasse)
- Denke daran: Pferde versuchen immer die Rangordnung zu demonstrieren bzw. diese auszuloten.
- Kein unvorbereitetes Überholen eines Pferdes von hinten

- Zur Weide bringen

- Ruhig zum Tor führen, umdrehen (nach rechts) bis mit Kopf zum Eingang, danach Strick und Halfter lösen.
- Achtung Pferd neigt dazu sofort loszuspringen und auszukeilen!!!!!!

- Lange Peitsche

-

Station IV (Anbindeplatz)

- Annähern

- schräg von vorne im Blickwinkel des Pferdes
- Pferd ansprechen (ruhige, tiefe Stimme)
- Ruhige Bewegungen
- 1. Kontakt herstellen z.B. Hand schnuppern
- Ohrenspiel beobachten
- Keine Annäherung direkt von hinten (Toter Winkel wo Pferd nichts sieht)
- Auf selbstbewusste Körpersprache achten

- Anbinden

- Es ist sicherer, in gefahrenträchtigen Situationen die Anbindung zu lösen und das Pferd

am Strick zu halten.

- Knoten
- Anbindebalken in Brusthöhe (Pferde stehen nicht gerne vor einer Wand)
- Anbindelänge ca. 60 cm.
- Nie an einem beweglichen Teil (Tür, Fensterladen u.s.w.) an.
- Keine hervorstehenden Teile, scharfen Kanten, Nägel, beweglichen Teile, Mistgabeln, Schubkarren oder Gegenstände, die herunterfallen können am Anbindeplatz.
- Fehler: zu lang angebunden, zu kurz angebunden, zu hoch angebunden, zu tief angebunden,

- Putzen

- immer im gleichen ritualisierten Ablauf
- Ausgangspunkt = linke Schulter, dicht am Pferd
- Putzen in Fellrichtung von vorne nach hinten (Vorhand, Mittelhand, Hinterhand)
- Beim Seitenwechsel mit sicherem Abstand um das Pferd herum, ist dies nicht möglich unter dem Hals wechseln.
- Putzgerät => Striegel, Kardätsche, Wurzelbürste, Mähnenkamm, Eimer, Schwamm, Hufkratzer
- Am Hals beginnen. Kopf zum Schluss.
- Zuerst mit Striegel gesamtes Fell (nur Muskelpartien) in kreisförmigen Bewegungen aufrauen.
Dann glätten in Fellrichtung mit der Bürste. An der linken Seite Bürste in linke Hand an der rechten Seite Bürste in rechte Hand.
Nach jedem Strich am Pferdekörper entlang wird die Bürste am Striegel abgestreift und zwar immer vom Körper weg. Bei genügend Staub im Striegel wird dieser auf dem Boden ausgeklopft. Die Dabei entstehenden Muster werden Striche genannt.
Mit weichem Lappen restl. Staub entfernen.
- Besond. Augenmerk auf Stellen, wo Geschirr liegt.
- **Langhaarpflege:**
Schweif verlesen, Mähne mit weicher Bürste auf eine Seite kämmen.
- **Fesselbeuge** vor Nässe schützen
- **Hufpflege**
Hufe müssen trocken und sauber gehalten werden.
- Hufe sollen regelmäßig mit Wasser in Kontakt kommen, sie seichern dieses und erhalten so ihre Elastizität.
- Um Feuchtigkeit zu erhalten kann ein spezielles Huf fett oder Huföl aufgetragen werden.
- Wichtig ist es die Hufe regelmäßig mit einem nicht zu spitzen Hufkratzer zu säubern (vom Hufballen in Richtung Hufzehe), die Strahlfurchen säubern aber nicht vertiefen.
- Stelle dich beim Aufheben der Füße nie in Schlagrichtung (immer mit dem Rücken zum Pferd), halte niemals deinen Kopf dicht über den Huf.

- Bandagieren

- Bandagen sind elastische Binden für Pferdebeine
- Sie können zum Schutz bei der Arbeit, im Stall und als Verbände bei Erkrankungen angebracht werden.
- Damit die Bandage hält, muss sie erst von oben nach unten und dann wieder aufwärts angelegt werden.
- Am rechte Bein rechtsherum, am linke linksherum wickeln.
- Verschlüsse und Knoten auf die Aussenseite legen.
- Zum Anlegen einer Stallbandage Unterlage möglichst faltenfrei unter der Bandage anbringen.
- Zu fest angelegte Bandagen führen zu Durchblutungsstörungen und Druckstellen an Sehnen.
- Bandagen werden mit der Außenseite nach innen aufgewickelt.
- Zu locker angelegte Bandagen rutschen und können Unfälle verursachen.

Station V (Sattelplatz)

- Vertrauensbildende Maßnahmen
- Satteln (ggf. Gurten oder Anschnallen)
- Zäumen

Station VI (Transporterparkplatz)

- Grundtechnik des Verladens

